

Hilfe – schon wieder ein neues Heftli!

Werner Bauer
Präsident KHM



So stossseufzerartig könnte die spontane Reaktion auf das Auftauchen einer neuen Publikation im medizinischen Zeitschriftenwald durchaus ausfallen und nicht die strahlende Begeisterung zum Ausdruck bringen, die von den Herausgebern eigentlich erhofft und erwartet wird.

Das ist gut! Denn das bedeutet, dass ein neues «Heftli» nur akzeptiert und wirklich gelesen wird, wenn es anders ist als alle anderen.

Wenn es zum Beispiel nicht auf der linken Seite mit Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und sogar Evidenz die Behandlung der Sinusitis mit Antibiotika bespricht und – oh Wunder des Zufalls – auf der rechten Seite ein glitzernd-buntes Inserat mit einer hübschen Genesenden bringt, die soeben ein ganz bestimmtes dieser Antibiotika mit allerbestem Erfolg geschluckt hat.

Nein, unsere neue Zeitschrift ist wirklich anders und sie ist nötig! Sie bietet den ärztlichen Grundversorgern erstmals eine eigene berufliche Informationsplattform. Es ist ja müssig, die Vielzahl von Problemen im Gesundheitswesen aufzulisten, mit denen vor allem eben auch die Ärztinnen und Ärzte in der medizinischen Grundversorgung und ihre Organisationen konfrontiert sind. Dazu kommt, dass zwar überall das Hohelied vom braven Hausarzt erklingt, dass er aber Gefahr läuft, unter dem Klang dieser Schalmeien in vielen Bereichen seiner Tätigkeit eingeschränkt, zurückgestutzt und degradiert zu werden.

In solchen Zeiten braucht es eine Zeitschrift, die dem beruflichen Gedankenaustausch und der standespolitischen Diskussion gewidmet ist. Eine Zeitschrift, die für die Meinungsäusserung der Grundversorgergesellschaften zur Verfügung steht und die deren Konzepte und Projekte schnell, direkt und breit gestreut an die eigenen Mitglieder und an die Partner im Gesundheitswesen herantragen kann.

Mit PrimaryCare haben die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin und das Kollegium für Hausarztmedizin, hinter dem ja auch die Gesellschaften für Innere

Medizin und Pädiatrie stehen, eine solche Informationsplattform gefunden. Ob und wie schnell gedruckte «Heftli» dereinst durch Informationen via Internet abgelöst werden, ist noch schwer abzuschätzen. Im Moment ist es sicher noch bequemer, vor dem Einschlafen nach einer Zeitschrift zu greifen, als einen portablen Computer auf dem Sternum zu balancieren und so den Stand der Geburtswellen von Tarmed zur Kenntnis zu nehmen – ein Thema, von dem allerdings grundsätzlich vor dem Schlafengehen abzuraten ist.

Etwas muss klar gesagt sein: Die neue Zeitschrift ist nicht primär eine Zeitschrift für die Grundversorger, sondern eine Zeitschrift der Grundversorger. Das heisst: Sie wird von uns geschrieben! Stellungnahmen, Kommentare, Berichte, Ideen, wütende und freudige Reaktionen auf Ereignisse im Gesundheitswesen – wir alle sind aufgefordert, PrimaryCare mit lesenswertem Inhalt zu füllen. Nur so wird dieses Zeitschriftenprojekt gelingen, nur so werden die Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte eine gemeinsame Stimme haben, die auch nach aussen trägt.

Der Stiftungsrat des Kollegiums wünscht dem neuen «Heftli» einen guten Start und zahllose informative, spannende Seiten, die sich bald niemand mehr entgehen lassen will.